



## Jahresbericht 2013



Hilfe für von Armut betroffene und sozial benachteiligte  
Kinder und Jugendliche in München

Eine Initiative des Kreisjugendring München-Stadt (KJR)

# Inhaltsverzeichnis



Herausgeber:  
Kreisjugendring München-Stadt  
im Bayerischen Jugendring, KdÖR  
Paul-Heyse-Straße 22  
80336 München  
Telefon 089/51 41 06 - 12  
E-Mail: [info@kjr-m.de](mailto:info@kjr-m.de)  
[www.hilfe-fuer-kids.de](http://www.hilfe-fuer-kids.de)

Verantwortlich:  
Tom Rausch, Vorsitzender

Redaktion: Frauke Gnadl

Fotos:  
Dino-Kurs: Yasmin Noel-Schütt  
ABIX-Bergl: ASP Hasenberg  
Bildung RIVA: RIVA NORD  
LESIX: ASP Hasenberg

Grußwort .....	3
Das Leben ist nicht nur Schule .....	4
Wir sind starke Dino-Kinder!.....	7
LESIX – Lesen macht Spaß.....	8
Das ABIX-Bergl.....	11
Kulturelle Bildung im RIVA NORD .....	13
HILFE FÜR KIDS in Zahlen.....	15
Dankeschön.....	16

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Spendenprojekt **HILFE FÜR KIDS** wurde vor 15 Jahren vom Kreisjugendring München-Stadt ins Leben gerufen, um sozial benachteiligte Stammesbesucher und Stammesbesucherinnen seiner 49 Kinder- und Jugendfreizeitstätten und neun Kindertageseinrichtungen zu unterstützen und ihnen die Teilhabe an der Mittagsbetreuung, an Ferienfahrten und Ausflügen sowie an Bildungsangeboten zu ermöglichen. Manches Ungleichgewicht, manche subjektiv empfundene Ungerechtigkeit hat sich in über 15 Jahren zum Positiven verändert – für manche Dinge muss man sich nach wie vor stark machen. Deshalb befasst sich dieser Jahresbericht schwerpunktmäßig mit Bildung – und zwar der Bildung an außerschulischen Lernorten. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gleichermaßen an Bildungs- und Freizeitangeboten teilhaben können. Denn wir sehen darin einen wesentlichen Beitrag, der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung in arm und reich entgegenzuwirken.



Welche Beiträge finden Sie auf den folgenden Seiten? Dr. Manuela Sauer, Referentin für Grundsatzzfragen beim KJR, hält auf den ersten Seiten ein Plädoyer für außerschulische Bildung, denn „Das Leben ist nicht nur Schule“. Ab Seite 7 wird es dann konkret. Wir zeigen an Beispielen auf, welche Bildungsangebote über **HILFE FÜR KIDS** im Hortbereich, in einer Kindereinrichtung und in einer Jugendfreizeitstätte gefördert werden. Und ab Seite 15 sehen Sie auf einem Blick, wie wir alle Spendengelder verwendet haben und wer uns unterstützt hat. Lassen Sie sich also informieren! Und wenn Sie Fragen haben oder weitere Auskünfte wünschen, dann rufen Sie uns gerne unter 089/514106-12 an. Frauke Gnadl, Projektleiterin von **HILFE FÜR KIDS**, hat immer ein offenes Ohr für Sie.

Herzliche Grüße sendet Ihnen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefanie Lux'.

Stefanie Lux

Vorstandsmitglied KJR München-Stadt

## **„Das Leben ist nicht nur Schule“ Ein Plädoyer für außerschulische Lernorte**

*von Dr. Manuela Sauer, Referentin für Grundsatzfragen, KJR München-Stadt*

„Wir sind doch keine Roboter und brauchen daher auch Freizeit“, diese Worte sprach im Februar eine 18-jährige Schülerin aus Deutschland bei der Anhörung zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland vor dem UN-Kinderrechtsausschuss. Ganz ähnlich äußerten sich Münchner Jugendliche in der ersten Münchner Jugendbefragung<sup>1</sup>, die 2012/2013 von der Landeshauptstadt München in Kooperation mit Trägern der Jugendarbeit (darunter der Kreisjugendring München-Stadt) durchgeführt wurde. Die Befragung zeigt, dass Schule nur für die Hälfte der Befragten ausreichend Unterstützung auf dem Weg in die Ausbildung leistet, die anderen 50 Prozent betrachten die Unterstützung an der und durch die Schule als nicht ausreichend. Viele junge Münchnerinnen und Münchner assoziieren Schule vor allem mit einer gescheiterten G8-Reform, mit Auswendiglernen, mit Stress und Leistungsdruck. Beispielhaft zwei Zitate:

*„Kinder sollten gerne in die Schule gehen wollen und nicht mehr damit beschäftigt sein als Vollzeit arbeitende Eltern mit ihrem Beruf.“*

*„Ich muss im G8 so viel lernen, dass ich manchmal gar keine Zeit habe, an meine Zukunft zu denken. Nur an die nächsten Proben und den Notendruck. Ich traue mich nicht, was auszuprobieren, aus Angst, Zeit zu verlieren.“*

Die oben stehenden Zitate belegen, dass Schule in den allermeisten Fällen nicht den Bedürfnissen und Begabungen von jungen Menschen gerecht wird. In der Schule ist selten Raum für Kreativität, für Ausprobieren und für Muße.

Und auch im 14. Kinder- und Jugendbericht wird deutlich gefordert: „Kindheit ist keine Phase, die ein Mensch möglichst schnell und effizient absolvieren soll, sondern eine Zeit der Entfaltung.“ Aber so der Bericht an anderer Stelle weiter, seien Kindheit und Jugendzeit verzweckt und es gebe eine deutliche Tendenz dazu, Kinder und Jugendliche zu einseitig als Humankapital und frühe Kindheit primär als Investitionsprojekt zu betrachten.

Sich über den Druck, unter dem bereits Kinder und Jugendliche stehen, Gedanken zu machen, ist umso wichtiger, wenn man gleichzeitig auch Bildungs- und Armutsberichterstattung in Deutschland und international betrachtet, in denen sich zeigt, dass es für viele Kinder und Jugendlichen nicht reicht, zu lernen und sich anzustrengen, dass nicht ihre individuelle Leistung und ihr eigenes Können, sondern ihre soziale Herkunft über ihren Bildungserfolg entscheidet, weil sie an vielen Angeboten aus finanziellen Gründen nicht teilhaben können oder weil ihnen aufgrund ihrer Herkunft weniger zugetraut wird.<sup>2</sup>

Doch nicht nur für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien ist eine gleichberechtigte und ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechende Teilhabe an Bildung oft nicht möglich. Auch Kinder, die von körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen oder Krankheiten betroffen sind, werden häufig viel zu schnell und einseitig in bestimmte Schubladen gesteckt. Die Gesellschaft behindert hier die Teilhabe- und Entfaltungsmöglichkeiten für ganz viele unterschiedliche Gruppen von Kindern und Jugendlichen.

Und hier kommt die Jugendarbeit ins Spiel, die als Ort informeller Bildung Kindern und Jugendlichen Teilhabe an sehr unterschiedlichen Bildungsangeboten ermöglicht. Angebote, die nicht auf individuelle Leistung und spätere ökonomische Verwertbarkeit ausgerichtet sind, sondern an den Interessen und Begabungen der jungen Menschen ansetzen und ihnen auf andere Art Bildungsteilhabe – und in diesen Zusammenhang sehr wichtig Selbstwirksamkeit – ermöglichen. Jugendarbeit hat dabei die Kompetenzen von jungen Menschen im Blick und nicht ihre vermeintlichen Defizite. Bildung passiert hier ganz oft quasi nebenbei, sie ist nicht an Unterricht gebunden, in ein bestimmtes Zeitschema gepresst und sie wird Kindern und Jugendlichen nicht von Erwachsenen vorgegeben.

Ganz viele Angebote des Kreisjugendrings könnten hier genannt werden, beispielhaft stehen hierfür Ferienfahrten, Kulturangebote, Lese- und Schreibprojekte sowie Kochgruppen.

Bei Ferienfahrten sammeln die jungen Menschen in einer Gruppe Gleichaltriger neue Eindrücke und lernen neue Orte kennen. Sie müssen sich ohne die Familie in einer Gruppe zurecht finden, sie erwerben vielfältige soziale Kompetenzen, weil sie sich selbst in einem anderen Kontext erleben, vielfach zum ersten Mal Dinge machen, die ihnen bisher fremd waren. Für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien sind solche, über **HILFE FÜR KIDS** bezuschusste Ferienfahrten des KJR oft die einzige Möglichkeit, in den Ferien wegzufahren, Neues zu sehen und zu erleben. Und auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen unterstützt **HILFE FÜR KIDS** bei der Teilnahme an unseren Ferienangeboten, die ganz im Sinne von Inklusion eben für alle zugänglich sein sollen. Damit dies dann in der Realität auch möglich wird, werden beispielsweise Assistenzen für Kinder mit Behinderungen übernommen. Gerade inklusive Angebote bieten allen Beteiligten vielfältige informelle Bildungsmöglichkeiten.

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse der Befragung können in der Lang- und Kurzfassung eingesehen werden unter: [www.wir-sind-die-zukunft.net](http://www.wir-sind-die-zukunft.net)

<sup>2</sup> Vgl. hierzu bspw. Münchner Armutsbericht 2011 oder 3. World Vision Kinderstudie: Kinder in Deutschland 2013 oder 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2013.

Bei unseren kulturellen Angeboten können Kinder und Jugendliche sich auf unterschiedliche Weise kreativ ausdrücken, sei es beim Malen, Zeichnen, Töpfern, beim Erlernen eines Instruments, beim Theater spielen oder Tanzen. Hier können sie sich selbst ausprobieren, neue Talente entdecken, ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Auch in diesem Bereich unterstützt **HILFE FÜR KIDS** Kinder und Jugendliche, deren Familien selbst nicht die Beiträge für diese Angebote aufbringen können.

Weitere Beispiele für informelle Bildungsangebote des KJR und die Unterstützung, die **HILFE FÜR KIDS** für sozial benachteiligte junge Menschen dabei leistet, finden sich auf den folgenden Seiten.

## **HILFE FÜR KIDS – Bildung**

Viele unserer Weggefährten wissen es, für neu Hinzugekommene sei es hier noch einmal kurz erklärt. Mit **HILFE FÜR KIDS** unterstützen wir sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die die Einrichtungen des KJR München-Stadt besuchen. Allen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an allen Angeboten zu ermöglichen, das ist das Ziel. Nicht jedes Angebot ist kostenlos; für Kinder und Jugendliche, deren Familien den Beitrag finanziell nicht aufbringen können, wird die Teilnahme über Spenden finanziert. Alle Spenden kommen zu 100% den betroffenen Kindern und Jugendlichen zugute, denn der KJR trägt die Kosten für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.

Wir wollen Bildung anders als im Kontext Schule vermitteln, den Erwerb von sozialen Kompetenzen anregen und unterstützen, die Entscheidungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen trainieren und ihnen letztendlich das Gefühl vermitteln: Du gestaltest Dein Leben selbst!

Auf den folgenden Seiten finden Sie Beispiele, wie das in der Praxis aussieht. KJR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzählen Ihnen, welche Bildungsmaßnahme in ihrer Einrichtung stattfindet.

## „Wir sind starke Dino-Kinder!“ Selbstbehauptungskurs bei den Nordstern KIDDIES

Von Mirjam Hilmenyuk, Nordstern KIDDIES (KJR)

Schon früh geraten Kinder in schwierige Situationen, in denen sie unsicher sind, wie sie sich verhalten sollen. Es fehlt noch an der Fähigkeit, mit den eigenen Gefühlen umzugehen, sich selbst einzuschätzen, eigene Grenzen zu erkennen und diese zu verteidigen. Eine wichtige Voraussetzung, um auch in schwierigen oder gar bedrohlichen Situationen richtig handeln zu können, ist die Selbstsicherheit der Kinder.

Die „Dinokurse“ setzen hier an, die Inhalte werden spielerisch mit viel Spaß und ohne belehrenden Zeigefinger vermittelt. Besonders wichtig ist es, bei den Kindern keine Angst zu erzeugen, sondern ihnen die Selbstsicherheit zu vermitteln, sich in unangenehmen Situationen entsprechend verhalten zu können. Auch die Gesamtverantwortung für das Verhalten in schwierigen Situationen wird nicht an die Kinder abgegeben.



Zwei Kurse mit je 10 Kindern der ersten Klasse aus dem Hort der Nordstern KIDDIES fanden im 2. Halbjahr 2013 statt. Die Kinder erlernten von Kursleiterin Yasmin Noel-Schütt Problemlösungsmöglichkeiten und -techniken und übten fleißig,

- selbstbewusst und entschieden NEIN sagen zu können.
- Vertrauen gegenüber ihren Bedürfnissen und Gefühlen zu entwickeln.
- für schwierige Situationen hilfreiches Verhalten parat zu haben.
- sich vor Grenzüberschreitung und Gewalt zu schützen.
- sich in kleinen und großen Notlagen Hilfe zu holen.
- mit sich und anderen fürsorglicher umzugehen.
- belastende Geheimnisse (z. B. Verlockungen, Bedrohungen, Erpressungen) den Personen ihres Vertrauens mitteilen zu können.

Ob Vorlesen, Gespräche, Rollenspiele, Gruppen- oder Partnerarbeit sowie bildliche Gestaltung – alles machte den Kindern viel Spaß und trug dazu bei, dass sie sich nun in schwierigen Situationen handlungsfähig statt wehrlos fühlen.

## Lesen macht Spaß!

### LESIX – ein Leseförderprojekt des ASP HasenbergI - ABIX

Von Regina Münderlein und Frauke Gnadl, beide KJR

In offenen Kindereinrichtungen, die in kinderreichen, sozialen Brennpunkten liegen, halten sich vorwiegend Kinder bildungsferner Familien auf. Den Abenteuerspielplatz HasenbergI - ABIX besuchen täglich ca. 80 Kinder aus dem Stadtteil. Vielen dieser Kinder fehlt die Unterstützung und Förderung durch die Familie. Schulangst, einhergehend mit einer negativen Einstellung zum Lesen und Schreiben, ist bei vielen Kindern ständiger Begleiter. Schlechte Noten und schulische Misserfolge erfahren die Kinder von der ersten Klasse an. Deshalb besuchen die Kinder vorwiegend Förder-, Haupt- und Mittelschulen. Der Schulbesuch wird oft als quälend empfunden. Die Entwicklung einer altersgemäßen Lese- und Sprachkompetenz bleibt auf der Strecke. Unserer Einschätzung nach können diese Defizite durch eine schulische Förderung alleine nicht ausgeglichen werden. Ein zusätzliches Angebot in diesem Bereich, außerschulisch und nicht kursgebunden, ist daher für diese Kinder wichtig.

Wir haben bei der Entwicklung des Konzepts für „LESIX Informelle Leseförderung“ zunächst danach gesucht, welche methodischen und organisatorischen Bestandteile das Leseförderungsangebot NICHT aufweisen sollte. Es sollte nicht von Lernen, Lesen, Schreiben und schon gar nicht von Schule die Rede sein. Es sollte nicht formalisiert werden, keine Aufsichtspflicht oder Anmeldung oder Kursstruktur enthalten. Ebenso wollten wir Leistungsbewertung, Zugangsbarrieren und leistungshomogene Lerngruppen vermeiden, genauso wie eine Animation zum Lesen und Schreiben. Aber wie kann das funktionieren? Für das geplante neue Angebot gab es eine Testphase von Mai bis Juli 2012, in der Motorik- und Sprachspiele im ABIX angeboten wurden. Schon in dieser kurzen Zeit war zu beobachten, dass die Kinder ausgeglichener wurden und sich das Sprachniveau und die Art der Konfliktlösungen auf dem ganzen Spielplatz positiv veränderten. Wir waren auf einem guten Weg und hoben das Projekt „LESIX Informelle Leseförderung“ aus der Taufe.

Die Pädagogin Maike Surminski, die LESIX entwickelt hat, beschreibt ihre Erfahrungen:

Die Pädagogin Maike Surminski, die LESIX entwickelt hat, beschreibt ihre Erfahrungen:

*„Außerordentlich interessant und für die Informelle Leseförderung zukunftsweisend ist die Tatsache, dass sämtliche Versuche, den Kindern etwas vorzulesen, zwar von ihnen wahrgenommen, aber mehr oder weniger freundlich*



*abgelehnt oder ignoriert wurden. Erst als ich aufhörte, die Kinder zum Lesen animieren zu wollen und mich nur noch auf taktile und kinästhetische Angebote, auf das Schaffen von Sprech- und Sprachanlässen im (Spiel-)Alltag konzentrierte, begannen die Kinder von ganz allein, lesen, schreiben, sprechen, diskutieren und mit Sprache spielen zu wollen.“*

LESIX findet zweimal wöchentlich am Nachmittag statt. Folgende methodischen Elemente werden im Rahmen des Angebotes situativ mit einzelnen Kindern oder Gruppen eingesetzt:

### **Ball- und Seilspiele mit Sprachverbindung**

Inhalte, die vom Gehirn aufgenommen werden sollen, und Bewegung werden miteinander verknüpft, z.B. durch Ballwurfspiele. So kann man spielerisch das kleine Einmaleins, neue Vokabeln oder auch andere Sprachen lernen.

### **Loci-Methode**

Wörter, z.B. Länder mit ihren Hauptstädten, werden mit Körperteilen (Italien ist ein Arm, Rom dann der Daumen) oder mit Orten im Haus oder auf dem Gelände verknüpft. Mit dem gedanklichen/praktischen Abgehen der Orte wird sukzessive die Lernfähigkeit gesteigert.

### **Elemente des Brain-Gym\***

Diese Technik wurde aus der Kinesiologie zu einer pädagogischen Kinesiologie entwickelt (Dennison/Dennison). Spielerisch werden neue Körperbewegungsmuster eingeübt, die dazu führen können, dass bisher ungenutzte neuronale Bahnen aktiviert werden – über Muskelbewegungen werden laut der Autoren Nervenbahnen stimuliert, was eine Weitergabe an das zentrale Nervensystem zur Folge hat. So entstehen in kürzester Zeit neue Verarbeitungsmöglichkeiten aller von außen gegebenen Impulse. Wortwahl, Lern- und Lesefähigkeit, Erinnerungsvermögen verbessern sich.

\*Geschützter Begriff

### **Lesen in Tandems (Paired Reading)**

Eine Methode, bei der zunächst zusammen der Text laut gelesen wird. Beginnt das Kind, flüssig zu lesen, stellt die pädagogische Fachkraft ihr lautes Lesen ein und beginnt erst dann wieder mitzulesen, wenn das Kind ins Stocken gerät.

### **Ermutigung zur Nutzung und Benutzung von Lesehilfsmitteln**

- Leseschablone/Lesepfeil (Easy-Reading-Methode) zum einzelnen Lautieren und der anschließenden Laut/Silben-Synthese
- Nutzung farbiger Folien zur sanfteren Kontrastierung von Text und Hintergrund
- Nutzung von Anlauttabelle und Lautfisch zum Bestimmen von An-, Mittel- und Auslaut (Schulung phonologischer Bewusstheit als Voraussetzung für zunächst lautgerechtes Schreiben/lautgerechte Buchstaben/Symbolzuordnung, z.B. „schielen“, später „spielen“).

### **Sonstige Werkzeuge**

- Holzbuchstaben zum Nachfahren und haptischen Erfassen
- Seil auf dem Boden zum Ablaufen der Buchstaben
- Knete zum Formen schwieriger Buchstaben, damit diese über die Hände in das Gedächtnis gelangen

### **PC-Programme zur Leseförderung**

Einige ausgewählte Programme werden den Kindern zur Verfügung gestellt. Spiele zur seriellen Wahrnehmung schulen die Fähigkeit, Abläufe und Reihenfolgen zu verstehen, eine wichtige Fertigkeit beim sinnentnehmenden Lesen, das das Verstehen des „roten Fadens“ im Text notwendig macht.

Seit Januar 2013 haben wir an 100 Angebots-Nachmittagen 1000 Kinder erreicht. Die Kinder wissen nicht, dass Lernförderung stattfindet, sondern sie freuen sich auf die beiden Wochentage Dienstag und Donnerstag. Bereits jetzt ist zu beobachten, dass die Kinder aufgeschlossener mit Sprache umgehen, Konflikte sprachlich lösen statt handgreiflich, ihre Gefühle besser beschreiben können und sich auch Sprach- und Wortspiele zutrauen bzw. sie selbst nachfragen.

Viele Kinder, die sich feinmotorische Bewegungen zu Beginn nicht zugetraut haben, kommen nun, um mitzuspielen und ihre motorischen Fähigkeiten zu verfeinern.

Kinder haben mehr Bewusstsein für verletzendes Sprechen entwickelt und beginnen, sich selbst zu korrigieren.

Sie spielen immer mehr mit Sprache, auch in der Form von spontanem Singen, denn Kinder wollen etwas mit Sprache „tun“, nicht Sprache in ihrer Struktur erkennen.

Kinder fühlen sich ermutigt, selbst Texte zu schreiben (Theaterstück-Entwicklung, aus dem Stand ein Gedicht verfassen oder für einen speziellen Anlass einen Text umschreiben).

Kinder übernehmen z.B. durch die Diskussionen über Spielregeln und die damit verbundene Überschreitung von Komfort- und Frustrationsgrenzen immer mehr Verantwortung für sich und ihre Gefühle (Ärger, Freude, Mitgefühl) und können ihr Selbstkonzept dadurch positiv verändern.

LESIX scheint ein richtiger Ansatz für eine offene Kindereinrichtung zu sein, um Bildungszugänge bei benachteiligten Kindern nachhaltig zu verbessern. Allerdings braucht es dazu Spenden, damit dieses zusätzliche Angebot finanziert werden kann.

## Das ABIX-Bergl Eine Spielstadt für das Hasenberg

Von Julia Zickgraf, ABIX (KJR)

Die Idee für das ABIX-Bergl entstand im Winter 2009/2010. Inspiriert durch das UN-Dekaden-Thema „Geld“ überlegten wir, wie man den Kindern spielerisch den Geldkreislauf nahe bringen könnte. Das Lernen sollte gleichzeitig Spaß machen sowie den Kindern den richtigen Umgang mit dem eigenen Kapital vermitteln. Ein Spielstadtsystem, angelehnt an das Konzept von Mini-München erschien uns dafür ideal.

Die Kinder waren von Anfang an in die Vorbereitungen involviert. Beispielsweise wurden die Namen der Spielstadt und der Währung demokratisch in der Kinderversammlung abgestimmt. Das Geld wurde unter massiven Sicherheitsmaßnahmen gedruckt und im Tresor verwahrt. Welcher Betrieb in welche Hütte ziehen durfte, hing von mehreren Faktoren ab. So musste zum Beispiel die Bank in einem sicheren Haus ohne Hintereingänge untergebracht werden.

Das Konzept nahm immer mehr Formen an und in den Pfingstferien 2010 hieß es dann zum ersten Mal: Das ABIX-Bergl öffnet seine Tore! Ca. 200 arbeitswütige Kinder stürmten täglich die Stadt und ließen sich im Rathaus registrieren. Die Arbeitsagentur vermittelte die Kinder an die unterschiedlichsten Betriebe, so dass die Spielstadt zum Leben erwachte. Im Kino, im Restaurant, bei der Müllabfuhr... überall wurden fleißige Arbeitskräfte gebraucht. Die Jobs waren schnell vergeben, es bildeten sich lange Warteschlangen vor der Agentur für Arbeit. Wer bereits Kapital erarbeitet hatte, konnte sich einen Gewerbeschein leisten und wurde selbständig. Somit gab es in den Folgetagen Mädchen und Jungs, die Seilbahn- oder Trampolin betrieben, selbständige Spülerinnen und Spüler sowie Security-Kräfte.

Das ABIX-Bergl fand 2013 zum dritten Mal statt und wurde von den Kindern begeistert angenommen. Sie gestalteten ihre Stadt mit kreativen Ideen, durchdachten Vorschlägen und enormem Eifer. Das Prinzip von Angebot und Nachfrage konnte den Kindern an vielen Beispielen verdeutlicht werden. So stieg der Preis für eine Tafel Schokolade in den letzten Projekttagen um das Zehnfache. Wissen über das Stadtleben und die verschiedenen Berufe wurde vermittelt. Beispielsweise haben die Kinder gelernt, dass Polizeiarbeit nicht nur „Räuber und Gendarm“



bedeutet, sondern auch viel Büroarbeit beinhaltet. Dass es sich lohnt, zur Wahl zu gehen und für einen sinnvollen Einsatz der Steuergelder zu stimmen, merkten die Bürger und Bürgerinnen sehr schnell und wählten ihren Spitzenkandidaten.

Informelles Lernen – wie es in unserer Spielstadt erfolgt – ist eine effektive Methode, um den Kindern wichtige Aspekte des gesellschaftlichen Lebens zu vermitteln. Damit dieses tolle Bildungsangebot für alle Kinder stattfinden kann, wird es über **HILFE FÜR KIDS** bezuschusst. Im Jahr 2013 hat uns die Münchner-Kindl-Stiftung für Münchner Kinder mit einer großzügigen Spende unterstützt.



## Kulturelle Bildung im RIVA NORD Mörderisch und phantasievoll

Tom Droste, RIVA NORD (KJR)

Von sich aus käme ein Großteil der Besucherinnen und Besucher in der Offenen Jugendarbeit vermutlich nicht auf die Idee, den Besuch einer Theater-, Ballett- oder Konzertaufführung anzuregen. Das mag zum einen daran liegen, dass jugendkulturelle Angebote so vielfältig und zahlreich vorhanden sind, dass „klassische“ Angebote gar nicht mehr ins Blickfeld unserer Zielgruppe geraten. Ganz sicher aber hängt das niedrige Interesse auch mit den geringen finanziellen Möglichkeiten der Jugendlichen und ihrer Familien zusammen. Wir versuchen deshalb, den Kindern und Jugendlichen aus unserem Sozialraum immer wieder einen anderen Blick auf Münchens reichhaltige Kulturlandschaft zubielen. Sie sollen Gelegenheit haben, regelmäßig mit künstlerischen Ausdrucksformen in Berührung zu kommen und aktiv damit umzugehen. Kunst und Kultur soll selbstverständlicher Bestandteil ihres Freizeit- und Bildungsalltags werden. Und ermöglicht werden solche Kulturausflüge über *HILFE FÜR KIDS*.

Bewusst haben wir den geplanten Kulturausflug im geschlechtshomogenen Rahmen angeboten. Nach gemeinsamer Sichtung der sehr umfangreichen klassischen kulturellen Angebote trafen die Jungen und Mädchen ihre Entscheidung.

Das Ziel der Jungen war das Blütenburg-Theater, Deutschlands erste und einzigartige Kriminalbühne. Dargeboten wurde der Klassiker „Arsen und Spitzenhäubchen“. Protagonisten des turbulenten Theaterstücks sind zwei liebenswerte alte Damen und ihr Neffe Mortimer. Dieser findet bei den Damen in einer Truhe eine Leiche und erfährt, dass seine Tanten aus Mitleid alte einsame Männer in ihr Haus locken, um sie „Gott näher zu bringen“. Wie Mortimer dieses Desaster in den Griff bekommt, fanden die Jungen äußerst amüsant, staunten aber nicht schlecht über die ansehnliche Anzahl an Leichen – und das in einem Theaterstück!

Die Mädchen hatten sich für „Der Nussknacker“, eine Ballettaufführung im Gasteig entschieden. Schon die Vorbereitung (Was ziehen wir an? Wie wird es dort sein?) erzeugte Vorfreude und machte diesen Nachmittag zu etwas Besonderem. Die romantische Geschichte um Klara und ihren sich im Traum zu einem Prinzen verwandelnden Nussknacker enttäuschte die Mädchen jedoch. Ohne einen Vergleich zu anderen Aufführungen zu haben, fanden sie die Inszenierung



lieblos und kamen damit zum gleichen Ergebnis wie die am folgenden Tag in der Zeitung zu lesende Kulturkritik. Die Erfahrung, dass Kulturgenuß gelegentlich auch Verdruss mit sich bringt, ist wichtig und schärft das Urteilsvermögen.

Wir werden auf jeden Fall weiter den Blick auf Kulturhorizonte fordern, fördern und öffnen. Und das Feedback der Jungen und Mädchen „Theater gerne wieder“ gibt uns Recht!



Hilfsmaßnahmen 2013	Summe in Euro
Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung	8.766,00
Bildungs- und Gesundheitsangebote	51.412,24
Ferienfahrten und Ausflüge	25.557,41
Gesamt	85.735,65
Spendeneingang 2013 und Übertrag aus 2012	180.088,49
Übertrag auf 2014 (davon zweckgebunden für laufende und geplante Maßnahmen)	94.352,84 rd. 60.000

Der ausgewiesene Übertrag beinhaltet zu einem großen Teil zweckgebundene, noch nicht verwendete Spenden.



Besuchen Sie unsere Facebook-Seite und werden Sie unser Fan!  
[www.facebook.com/hilfe.fuer.kids](http://www.facebook.com/hilfe.fuer.kids)

### Spende statt Geschenke

Wenn Sie als Firma, Verein oder auch Familie in den Überlegungen stecken, anstelle von Jubiläums-, Hochzeits- oder auch Weihnachtsgeschenken lieber das Geld einem sozialen Projekt zukommen zu lassen – dann würden wir uns freuen, wenn Sie sich an uns wenden! Wir überlegen gemeinsam mit Ihnen, welche spezielle Maßnahme Sie unterstützen oder ob Sie Kinder und Jugendliche einer bestimmten Einrichtung des KJR München-Stadt fördern möchten!

Auch Dorothea Ellrott, langjährige Spenderin von HILFE FÜR KIDS, wollte zwar ihren Geburtstag gerne feiern, allerdings ohne Geschenke entgegennehmen zu müssen – sie sammelte lieber Spenden bei ihren Gäste für HILFE FÜR KIDS. Und die Fachbuchhandlung Lehmann umgarnte ihre Kundinnen und Kunden in der Weihnachtszeit mit selbstgestrickten Mützen und spendete den Verkaufserlös an HILFE FÜR KIDS. Fast schon ein Klassiker ist die Spendensammel-Aktion im Kreis der Kolleginnen und Kollegen von Carolin Biegerl, die später vom Unternehmen aufgestockt wird. Wir freuen uns auf Ihre Aktion!

## Danke im Namen der Kinder und Jugendlichen

Wir bedanken uns bei unseren Förderern, Spenderinnen und Spendern:

### Unternehmen:

- active spedition gmbh
- AUGUSTA Technologie AG
- AUMA Riester GmbH & Co. KG
- Boxhorn EDV Bernhard Boxhorn
- CLEVIS GmbH
- diwa Personalservice GmbH
- djd Deutsche Journalistendienste GmbH  
Andrea Nölle
- Getonboard Simulatorflüge
- Inface Company a/s
- jambit GmbH
- Maximilian Film GmbH
- Orchestra Service GmbH
- Ralph Lauren Germany GmbH
- SimmCon GmbH
- SKconsult Sven Kesberger
- Sony BMG Music Entertainment GmbH
- Thomas Holzapfel  
Grundbesitz Verwaltung GmbH
- UniCredit Foundation

### Stiftungen, Vereine, Institutionen:

- Benefind
- Dominik-Brunner-Stiftung
- Kirchengemeinde München-St. Lukas  
(Kollekte Taufe Huber)
- Ludwig-Weindl-Stiftung
- Münchner-Kindl-Stiftung  
für Münchner Kinder
- Universität der Bundeswehr München
- Weißblauer Bumerang
- WWK Kinderstiftung

## Privatpersonen:

- Alker Rüdiger
- Andrieu/Wolff von der Sahl
- Atzinger Serafina
- Baumgart-Jena Angelika
- Becker Hans u. Lieselotte
- Berckey Doris
- Biegerl Carolin
- Biller Sebastian
- Botz Claudia
- Bräuninger Helmut
- Breitenbücher Eugen
- Buchta Julia
- Christ u. Bickelmann
- Cutugno Natascha
- Dambacher Michael u. Claudia
- Dassau Dr. Anette
- Daxenbichler Maria
- Dersch Elisabeth
- Dienemann Dr. Dieter
- Döhla Gerda
- Eggebrecht Christine
- Einert Tilman
- Ellrott Dorothea
- Ellrott Raimund
- Enneking Andreas
- Fanderl Leonhard
- Fleidl Georg
- Frech Tobias
- Frick Jürgen
- Friedl Dieter u. Eva
- Friedinger Wolfgang
- Füssel Claudia
- Gnadl Frauke
- Gränzer Rainer
- Grossmann Alexander
- Gruber Daniela
- Handke Stephan
- Hatzinger Fee u. Kollegen von ITZ Media
- Heinzmann Harald
- Hentschke Klaus
- Hinkel Karin
- Hodak Damir u. Isabelle
- Hoffmeister Gisela
- Hofmann K. u. C.
- Holzinger Claudia
- Jablonka Claudius
- Jena Matthias
- Kaletta Dr. Andrea
- Kiermeier Gudrun
- Klessinger Walter
- Kreipe Ingeborg
- Kuchtner Wolfgang
- Lauschke Erika
- Lee Manuel
- Lehmann Birgitta
- Ludwig Sybille
- Molt Julia
- Müller Karin
- Müller Richard u. Monika
- Neuberger Antonie
- Nierhoff Claas
- Pabst Christoph
- Peschke Heinz u. Margot
- Pudelko Erich
- Redinger Gabriele
- Reil Hans-Jürgen
- Ricker Dr. Mathias
- Rottenbach Karsten
- Schillmöller Dr. Udo
- Schimmer Yvonne
- Schmitt Ferdinand
- Schneeberger-Müller Gisela
- Schnerr Alexandra
- Schober Petra
- Schön-Rehlen Veronika
- Schröder Harald
- Schuster Gabriele
- Schuster Markus
- Speckmaier Martin
- Steidl Wolf-Rüdiger
- Stettner Angelika
- Ulm Maria
- von Hagemeister Nancy
- Warmuth Rainer
- Weinberger Herbert
- Wierer Dieter
- Yost Viktoria



Unterstützt von der WWK Kinderstiftung

## Sommerfest der Clubmäuse

Ein Sommerfest ist immer schön, schöner wird es noch mit leckerem Essen und fleißigen Helferinnen und Helfern.

In diesem Jahr unterstützte die WWK Kinderstiftung das Sommerfest des Kindergartens Clubmäuse mit schmackhaften Speisen wie frischem Obst- und Gemüsesalat sowie Hähnchenkeulen und Tomatensauce mit Nudeln. Abgerundet wurde das Menü mit Kuchen und Terten zur Nachspeise – natürlich alles in Bio-Qualität.



Die Clubmäuse konnten sich nicht nur über kulinarische Beiträge freuen. Auch die Tombola mit Preisen wie einem Haha-Memory oder passend für die Jahreszeit einem aufblasbaren Pinguin als Schwimmtier brachten ihnen große Freude. Zum Schluss half das Team der Kinderstiftung auch tatkräftig beim Abbau mit. Herzlichen Dank!

Dominik Nört,  
Clubmäuse, KJR

## 10 Jahre Weißblauer Bumerang



Der Weißblaue Bumerang feierte Anfang Mai sein 10-jähriges Bestehen. In diesem Rahmen erhielt auch das KJR-Spendenprojekt „Hilfe für Kids“ eine großzügige Spende. KJR-Vorsitzender Tom Rausch freute sich, einen symbolischen Scheck über 1.000 Euro entgegenzunehmen. Aber er selbst kam auch nicht mit leeren Händen, sondern überreichte Luise und Erwin Rittthaler für ihr langjähriges Engagement die Auszeichnung „Partner der Jugend in Bayern - Förderer der Jugendarbeit“. Mit diesem Preis des Bayerischen Jugendrings werden Personen und Institutionen gewürdigt, die sich um die Kinder- und Jugendarbeit in Bayern verdient gemacht haben.



eine Spendenkampagne des  
Kreisjugendring München-Stadt (KJR)

**Ihre Spende = 100 % Hilfe**

Die Spenden kommen in voller Höhe den Kindern und Jugendlichen zugute. Die Kosten für Verwaltung und für Öffentlichkeitsarbeit trägt der KJR.

Spendenkonto  
Stadtsparkasse München  
IBAN: DE37 7015 0000 0000 1417 05  
BIC: SSKM DEMM

Ihre Spende für **HILFE FÜR KIDS** ist steuerlich abzugsfähig. Für eine Spende bis 200 Euro gilt der Zahlungsbeleg als Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt. Bei Beträgen ab 200 Euro erhalten Sie von uns eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Bitte geben Sie dazu unbedingt Ihre vollständige Adresse an.